



Christoph Künne

# PDF-Unterstützung



Acrobat-PDF ist zurzeit die Zauberformel für Publishingvorhaben. Dieses Format kann fast alles, ganz egal, ob es um Print-, Web-, Workflow- oder interaktive Anwendungen geht.

**P**DF bedeutet Portable Document Format. Es ist inzwischen der Standard für Dokumente, die auf unterschiedlichen Computersystemen eingesetzt werden. Der Vorzug gegenüber anderen Austauschformaten besteht darin, dass PDF nicht nur Text- oder Bildinformationen transportiert. Es kann gestaltete Seiten eins zu eins mit editierbaren Texten, Bildern und Grafikelementen von einem Computer auf den anderen bringen und dort ausdrucken. Ganz egal ob dieser Rechner mit einem Mac-OS-, Windows-, OS/2 oder Unix/Linux-System betrieben wird. Es arbeitet auch auf PDAs mit dem PalmOS und auf PocketPCs. Zudem sind die Dateien klein. Ein ideales Format also, um etwa gestaltete Broschüren im Internet verfügbar zu machen. Oder um Content für mobile Geräte anzubieten. Oder Layouts über das Netz oder per ISDN zur Druckerei zu schicken. Zur Betrachtung und Ausgabe braucht die Gegenstelle keine teuren Spezialanwendungen. Es reicht das kostenlose Acrobat Reader. Da Photoshop seit der Version 6 durch die vollständige Unterstützung von Vektorgrafik für kleinere Projekte durchaus als vollwertiges DTP-

Programm fungieren kann, wird es auch für Austausch von Daten im PDF-Workflow immer interessanter.

## PDF in Photoshop 7

Photoshop kann PDF-Dateien lesen und schreiben. Um ein Dokument als PDF zu sichern, wählt man einfach im „Speichern unter“-Dialog als Formatvorgabe „Photoshop-PDF“. Im Optionsbereich des Dialogs stehen nun, sofern die jeweiligen Elemente in der Datei enthalten sind, sieben Optionen zur Verfügung (Abbildung 1). PDF versteht sich auf die Sicherung von Ebenen ebenso wie auf Alphakanäle. Zudem kann es Schmuckfarbenkanäle und Text- sowie Audioanmerkungen einbinden. Bei Bedarf speichert es auch das Farbprofil und die Proof-Einstellungen. Nach der Bestätigung des „Speichern“-Dialogs erscheint ein Fenster mit den eigentlichen PDF-Optionen (Abbildung 2). Hier lässt sich zunächst die „Kodierung“ der Datei einstellen. Die Bilder können verlustfrei mit dem Zip-Algorithmus komprimiert werden. Wem in erster Linie daran gelegen ist, die Datei möglich klein zu halten, der kann die Bildinhalte auch



Abbildung 1: Die meisten Photoshop-Funktionen lassen sich im PDF-Dokument erhalten.



Abbildung 2: Über die PDF-Optionen lassen sich Schriften ins Dokument einbetten.

mit dem verlustbehafteten JPEG-Verfahren kodieren. Um eine hoch auflösende Schrift- und Formenwiedergabe im Druck zu erreichen, können die Vektordaten erhalten bleiben. Für den Erhalt der Textelemente stehen zwei Verfahren zur Wahl. Zum einen können die Schriften direkt in das Dokument eingebettet werden. Wer dies aus lizenzrechtlichen Gründen vermeiden möchte, kann auch nur die Vektorkonturen in die Datei integrieren. In beiden Fällen werden die Dokumente auch auf Rechnern, auf denen die genutzten Schriftarten nicht installiert sind, korrekt angezeigt und ausgedruckt. Durch die Kombination von Zip-Komprimierung und Schrifteinbettung lassen sich die erzeugten PDFs auch für den Offsetdruck ohne Qualitätseinbußen verwenden. Hervorzuheben ist der in Photoshop 7 neu eingeführte „PDF-Schutz“ (Abbildung 3), ein Passwortschutz für einzelne Dateien. Mit der wahlweise 40 oder 128 Bit starken Verschlüsselung lässt sich das Öffnen der Datei untersagen. Erst nach der Eingabe eines Passworts zeigt Acrobat den Inhalt an. Parallel dazu kann man weitere Verbote für die Verwendung der Datei in Acrobat aussprechen; mit Einstellungen, die den Druck verhindern, Dokumentänderungen verbieten, Zugriff auf die Inhalte deaktivieren oder die Änderung von Kommentaren und Formularfeldern untersagen.

Natürlich kann Photoshop auch PDF-Dokumente öffnen. Bei Mehrseitern fragt es zunächst nach der Seite (Abbildung 4), dann erscheint ein Dialog mit den Raster-einstellungen. Neben den Kantenlängen lassen sich hier auch Bildauflösung und Farbmodell vorgeben. Die Übernahme von Ebenen oder Vektordaten ist nur möglich, wenn die PDF-Datei mit solchen Einstellungen gespeichert wurde. Dokumente aus mehreren Seiten kann Photoshop auch in Einzelseiten verwandeln. Das übernimmt der Dialog „Mehrseitige Pdfs in PSD konvertieren“ der sich unter „Automatisieren“ im „Datei“-Menü befindet (Abbildung 5).



Abbildung 4: Beim Öffnen mehrseitiger PDFs muss man sich für eine Seite entscheiden.

## PDF in Elements 2

Im Prinzip bietet Elements eine ähnliche PDF-Unterstützung. Aber nur im Prinzip. Das Programm öffnet PDF-Dateien, solange dort keine Funktionen eingebaut sind, die Elements nicht beherrscht. So streikt es etwa beim Öffnen von PDFs mit Schmuckfarben gänzlich und konvertiert sie in unverständliche CMYK-separierte Daten in den RGB-Modus (Abbildung 6). Mitspeichern lassen sich nur Kanäle und das Farbprofil (Abbildung 7). Und auch die PDF-Optionen fallen eine Nummer leichter aus. Der PDF-Schutz fehlt ebenso wie einige weniger wichtige Einstellungen und die Möglichkeit, Schriften und Vektorinformation einzubetten (Abbildung 8). Ansonsten funktioniert die Öffnung und die Konvertierung mit denselben Dialogen wie bei der Photoshop-Vollversion. Als Goodie bringt Elements

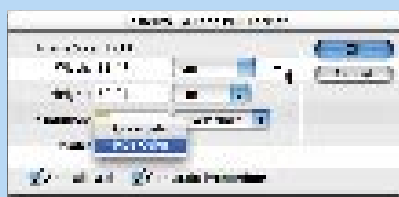


Abbildung 6: Elements arbeitet ebenso, beherrscht aber weder CMYK noch Lab.

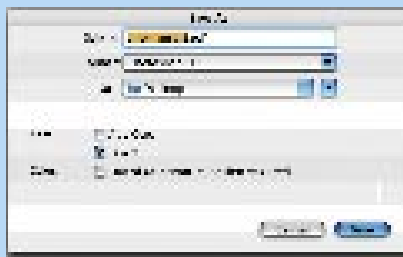


Abbildung 7: Auch bei der Speicherung beschränkt sich der Dialog auf die im Programm verfügbaren Funktionen. So gibt es weder Kanäle noch Anmerkungen oder Schmuckfarben.

eine PDF-basierte Diashow mit. Diese nutzt die Multimediafähigkeiten des Dateiformats für animierte Inhalte. Der Dialog „PDF-Slideshow“ aus dem Eintrag „Automate Tools“ des „Datei“-Menüs kombiniert zunächst die einzubauenden Bilder (Abbildung 9). Diese müssen entweder einzeln beziehungsweise per Mehrfachauswahl angesteuert werden oder lassen sich, sofern sie bereits in Elements geöffnet sind, direkt per Klick hinzufügen. Nach dem Festlegen eines Ausgabeordners braucht man sich nur noch für die jeweilige Darstellungsdauer eines Bildes, die Überblendungsart und die Wiederholungsform zu entscheiden. Anschließend prüft die nun folgende Automatik die Dateien auf Fehler und behebt sie nach Möglichkeit.

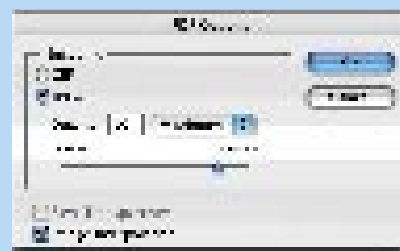


Abbildung 8: Auch die PDF-Optionen sind merklich verkürzt.

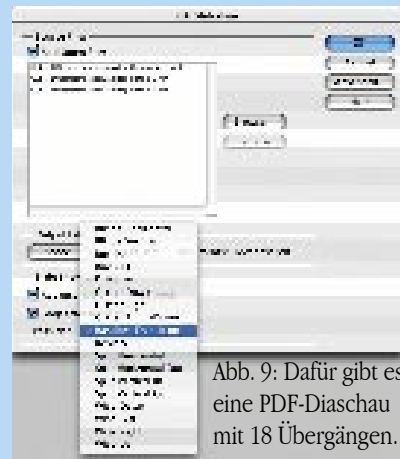


Abb. 9: Dafür gibt es eine PDF-Diaschau mit 18 Übergängen.



Abbildung 3: Photoshop 7 unterstützt nun auch alle PDF-Features zum Schutz und zur Verschlüsselung von Dateien.



Abbildung 5: Mehrseitige PDFs wandelt Photoshop bei Bedarf automatisch in Einzeldateien um.